

## Wenn der Wunschtraum lebendig wird

Steht eine Hochzeit ins Haus, scheinen die beteiligten Väter ein Problem zu haben. Sie bringen die ganze Familie durcheinander, was wiederum die Mütter alarmiert und diese pflichtbewusst vermitteln, beschwichtigen und organisieren lässt. Die Brautleute machen sich nach einem anfänglichen Schock selbständig und heiraten eben ohne Familiengeleit.

Konkreter: Im kaum mehr als unterhalten wollenden Stück von Ray Cooney und John Chapman, das das Theater Drami Nüeri auf die Bühne gebracht hat, verpfuscht ein fantasierender Brautvater den ganzen Hochzeitstag. Dabei kann er gar nichts dafür. Er schlägt bloss seinen Kopf an und von diesem Moment an erscheint ihm eine begehrenswerte junge Dame, die mit ihm spricht und flirtet, Lieder vorsingt und Charleston tanzt. Leider kann niemand anderes sie sehen. Der Vater, der sich heftig verliebt und entsprechend reagiert, wird für verrückt gehalten. Wegen der Halluzination vergisst er seine Pflichten, stellt seine Frau und seine Schwiegereltern bloss und hat vorläufig nicht vor, seine Tochter in die Kirche zu begleiten. Der ganz schön verärgerte Bräutigamvater besteht aber auf seiner Präsenz. Würde er dies nicht tun, wäre das Problem im Moment kleiner, aber damit wäre auch der Konfliktherd erloschen und kein Stück mehr vorhanden.

Der Fadenscheinigkeit des Aufhängers steht die Idee der Erscheinung des «Charleston-Girls» entgegen. Sie

macht den Reiz dieses Stückes aus, die vielen Erzählungen und Erklärungen wett, bringt eine wirklich theatrale Ebene und fordert die SpielerInnen zum engagierten und sprudelnden Spiel heraus.

Die NürenschorInnen haben die Herausforderung vorzüglich gemeistert und agierten in den skurrilen, peinlichen oder pikanten Situationen mit grosser Lebendigkeit. Diese Lebendigkeit rührte wahrscheinlich daher, dass die SpielerInnen an Figurenbiografien gearbeitet hatten, die ihnen auf der Bühne Material zum situationsgemässen Spiel boten, auch wenn sie nicht im Mittelpunkt standen.

Der schwierige Hochzeitstag spielte sich in einem detailgenau gearbeiteten Bühnenbild ab, das eine bürgerliche Herkunft der Hochzeitsfamilie verriet, die auch stimmig eingekleidet war.

Für eine weitere Inszenierung wünsche ich dem Drami Nüeri, dass auch die Gestaltung des Textes das Niveau des Körperausdrucks erlangt. Die Sprache müsste den Situationen besser entsprechen. Vielleicht könnten die Sätze noch stärker auf ihre Motivation und folglich auf die Lautstärke, das Tempo und den Klang untersucht werden.

Das erklärte Ziel des Regisseurs in dieser Produktion aber wurde erreicht: Die acht SpielerInnen kamen toll aus sich heraus und haben mit sichtbarer Freude die Figuren verkörpert. Sie schienen sich ihrer Gestik und Bewegungen sehr bewusst zu sein und spielten differenzierte Typen. In der Turbu-

lenz gerieten sie zwar alle etwas aufgeregt. Leider waren von den Autoren nicht mehr Auftritte der behäbigeren Grosseltern vorgesehen. Sie hätten die Aufführung vielleicht noch etwas mehr rhythmisieren, manchmal gar beruhigen können. Das Publikum aber genoss den heiteren Abend und verdankte ihm lautstark.

Marie Claire Niquille



Grösste Auswahl moderner und historischer

### Perücken

Verleih und Verkauf für Theater, Reigen, Umzüge, Festspiele  
Bärte – Schnurrbärte  
Theaterkosmetik  
plastische Materialien  
Spezialanfertigungen

**Schwab**

Perückenfabrik und Verleih  
Theatercoiffeur

4051 Basel  
Falknerstrasse 17/  
Pfluggässlein 5  
Tel. 061 261 36 21  
Fax. 061 261 36 23

#### Und das am Hochzytzmorge

Ein Lustspiel in zwei Akten von

Ray Cooney/John Chapman

Regie: Urs Häusermann

Spieldauer ca. 125 Min., Kostüme und Requisiten ca 1920, 1 Bühnenbild (Salon), Sprechrollen (Alter): 4D ( 2 zw. 20+30, ca. 40, ab 65) 4H (3 zw. 40+50, ab 65), Rechte: Breuninger Verlag Aarau (062/824 42 34), Kontaktperson Gruppe: Urs Häusermann (01/422 69 24)

#### Kurzbeschreibung:

In der Hektik der Hochzeitsvorbereitungen knallt der Brautvater mit dem Kopf gegen die Tür. In der Folge erwacht für ihn eine Charleston-Puppe zum Leben. An den Auswirkungen droht das Fest zu platzen. Als er nach einem Sturz vom Balkon auf das Partyzelt wieder zur Besinnung kommt, hat die Braut ihren Auserwählten bereits ohne Familie geheiratet.